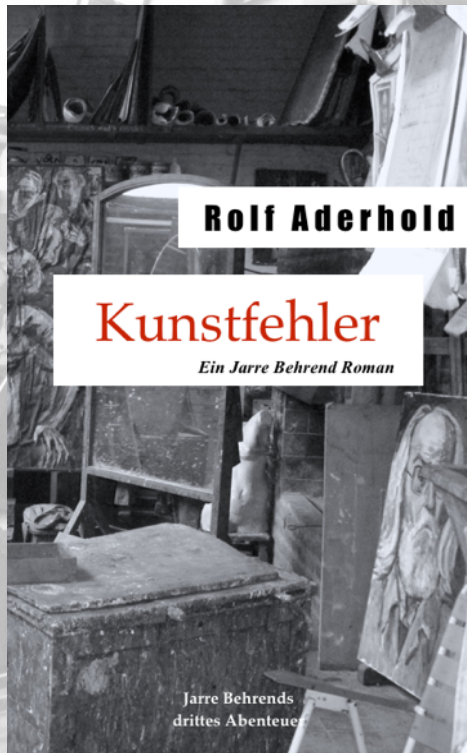


Neues aus der THRILLERWERKSTATT



»Kunstfehler« ist das dritte Abenteuer von Jarre Behrend, dem hannoverschen Kunsthistoriker, der das »Welfengold« entdeckt und den »Welfencode« gelöst hat.

In dieser Geschichte wird Jarre mit einer Zeit konfrontiert, als moderne Kunst von den Nationalsozialisten verfolgt wurde.

Als der bekannte hannoversche Industrielle und Mäzen Bernhard Sprengel überlegt, seine Sammlung moderner Kunst an ein Museum zu übergeben, begutachtet Jarre die Bilder des Expressionisten Carl Möwinger, der von den Nazis als »entartet« gebrandmarkt wurde.

Bald muss er sich fragen, ob die Bilder einst von den Nazis gestohlen wurden oder ob es sich gar um Fälschungen handelt. Dann entdeckt Jarre eine Leiche, und er weiß, dass es nicht bei einem Toten bleiben wird, wenn er nicht bald das Geheimnis der Bilder löst...

FÄLSCHER, KÜNSTLER ODER KÖNNER? Von der Faszination des schönen Scheins

Im Winter 1966 steht die Kunstszene Hannovers Kopf. Ihr bekanntester Galerist ist ermordet worden, und die bekanntesten Kunstsammlungen der Stadt soll den Besitzer wechseln. Mittendrin steckt Jarre Behrend, der nur einem Freund einen Gefallen tun wollte. Er hatte allerdings nicht damit gerechnet, eine Leiche zu finden...

In diesem Krimi steckt alles, was die Romane um den hannoverschen Kunsthistoriker Jarre Behrend lesenswert macht. Erneut kann Jarre der Versuchung nicht widerstehen, ein Rätsel zu lösen, mit dem er eigentlich gar nichts zu tun hat. Paul Wagner, genannt Pee-Wee, ist jedoch tiefer in die Affäre verwickelt, als es ihm lieb sein kann. Er scheint in den Handel mit gefälschten Bildern verwickelt zu sein.

Wie schon in »Welfengold« überquert Jarre die deutsch-deutsche Grenze, diesmal ganz legal,

um in West-Berlin wichtige Nachforschungen anzustellen. Dabei geht es auch um eine der bedeutendsten Kunstsammlungen Deutschlands, die Sammlung Sprengel.

Jarre will herausfinden, ob die Bilder des deutschen Expressionisten Carl Möwinger, die Sprengel gesammelt hat, eine Fälschung sind. Weiß Pee-Wee mehr? Kennt er etwa die Leute, die dem bekannten Industriellen die gefälschten Bilder verkauft haben? Er ahnt, dass es nicht bei einem Mord bleiben wird, wenn er nicht bald herausfindet, wer hinter dem Betrug steckt.

Dann verschwindet Anna plötzlich...

KUNSTFEHLER erscheint am **02. April 2015**

Lieferbar als E-Book für *.epub, *.mobi und *.pdf bei www.neobooks.de oder über www.thrillerwerkstatt.jimdo.de für 3,99 €.

Anmerkung des Autors:

Wie immer ist es eine der Freuden des Schreibens, sich mit wichtigen Ereignissen der Geschichte beschäftigen zu könne. Zwei Themen haben mich besonders fasziniert.

STICHWORT »ENTARTETE KUNST«

Der Verbleib vieler Werke der modernen Kunst, die von den Nazis als »entartet« bezeichnet wurden, ist noch immer nicht geklärt. Oft hat sich die Führung der NSDAP selbst daran bedient, allen voran Herrmann Göring. Damals geschah das alles ganz rechtmäßig, heißt es. Dazu schrieb die »Süddeutsche Zeitung« am 20.11.2014: »Als "entartet" bezeichneten die Nationalsozialisten etwa die Werke von Max Beckmann, George Grosz, Wassily Kandinsky, Paul Klee oder Max Pechstein. Spätere Besitzer solcher Bilder sollten auf ihr Besitzrecht verzichten, sagte [die ehemalige Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts, Jutta] Limbach der Süddeutschen Zeitung.

Adolf Hitler hatte 1937 angeordnet, dass alle Museen Werke herausgeben müssten, die für ihn Ausdruck von "Kulturverfall" waren. Ein Teil dieser Bilder gehörte ursprünglich auch jüdischen Mäzenen. Die wichtigsten der beschlagnahmten



Paul Klees »Senecio«, ein »entartetes« Kunstwerk

Werke wurden in der Wander-Ausstellung "Entartete Kunst" von 1937 an gezeigt. Sodann wurden viele der konfiszierten Bilder im Auftrag und für Rechnung des Deutschen Reiches von Kunsthändlern im Ausland versteigert und verkauft. [...]

Die Plünderungen

durch die Nationalsozialisten waren 1938 durch das "Gesetz über die Einziehung von Erzeugnissen entarteter Kunst" nachträglich legitimiert worden. Das Gesetz ist bis heute nicht aufgehoben worden.«

STICHWORT »WOLFGANG BELTRACCHI«

Eine der faszinierendsten Gestalten der Kunstszene ist der bekennende Fälscher Wolfgang Beltracchi, der nach eigenen Angaben über 300 Bilder gefälscht hat, von denen bislang nur ein Bruchteil entdeckt wurde. Am 05.03.2012 schrieb »Der Spiegel«:

Das aufgeklärte Kunstpublikum, [fand] Gefallen [...] an diesem Hippie-Desperado, weil er die Kunstwelt narrete und ein System vorführte, in dem Millionen für Gemälde bezahlt werden, deren Echtheit nur schwer zu überprüfen ist, ein System, das erratische Entscheidungen darüber fällt, welche Kunst viel wert ist und welche nichts, und das selbst gar nicht genau zu wissen

scheint, was das eigentlich ist: Kunst. [...]

Beltracchis Prinzip war es nicht, die Gemälde der Expressionisten zu kopieren, sondern, so sagt er, die Lücken aufzufüllen in deren Werk. Entweder erfand er neue Titel und Motive, die angelegt waren an bestimmte Schaffensphasen der Künstler, oder aber er schuf Bilder zu Titeln, die in den Werksverzeichnissen

auftauchen, aber als verschollen gelten, und von denen keine Abbildungen existieren.

Kunsthistorische und naturwissenschaftliche Kenntnisse, die Beherrschung von Maltechniken und vor allem ein großes künstlerisches Talent,

»Er narrete die Kunstwelt und führte ein System vor, in dem Millionen für Gemälde bezahlt werden, deren Echtheit nur schwer zu überprüfen ist.«

- »DER SPIEGEL« ÜBER WOLFGANG BELTRACCHI

Hintergrund: Die Sammlung Sprengel

Dr. Bernhard Sprengel wurde 1899 geboren und wuchs in der hannoverschen Nordstadt auf. Obwohl er promovierter Jurist war, übernahm er 1940 die Geschäftsleitung der Schokoladenfabrik, die sein Großvater 1851 gegründet hatte. Unter seiner Leitung wurde Sprengel zur größten Firma der Branche.

1937 besuchte Sprengel mit seiner Frau die Ausstellung »Entartete Kunst« in München. Beeindruckt von den Bildern, die er gesehen hatte, beschloss er, eine eigene Sammlung deutscher Expressionisten aufzubauen. In den nächsten Jahren erwarb er mehr als 600 Werke, unter anderem von Macke, Marc, Schmidt-Rottluff, Corinth, Feininger, Kollwitz, Barlach und Nolde.

In einem besonders geschützten privaten Raum bewahrte er viele bedeutende Bilder vor der Beschlagnahme und Vernichtung.

Zu seinem 70. Geburtstag im Jahre 1969 schenkte Sprengel seine Sammlung der Stadt Hannover. Damit legte er den Grundstein für das Sprengel-Museum, das heute zu den bedeutendsten Kunstmuseen der Welt zählt.

Beltracchi hat all das, aber er handelte auch mit der Kaltschnäuzigkeit eines Zockers, der die Gier eines überhitzten Kunstmarkts nutzte.

Diese beiden Themen haben mich zu dem neuen Roman inspiriert. Ich hoffe, er macht Ihnen beim Lesen so viel Spaß, wie mir beim Schreiben.